

Nummer 54 — 33. Jahrgang
Erscheint 6 mal wöchentlich mit der illustrierten Beilage
„Der Feuerteller“ und mehreren Tagesbeilagen
Monatliche Bezugspreise:
Wag. A mit St. Bezahlblatt und Feuerteller Mk. 2,70
Wag. B, ohne St. Bezahlblatt u. mit Feuerteller Mk. 2,20
Wag. C ohne St. Bezahlblatt u. ohne Feuerteller Mk. 1,10
Einzelnnummer 10 Pfg., Sonnabend- u. Sonntag-Nr. 20 Pfg.

Ausgabe A-B und C
Dienstag, den 6. März 1934

Sächsische Volfszeitung

Verlagsgesellschaft Dresden
Kriegsbezugspreis: die Halbjahre 22 von breiter Seite 8 Pfg.,
— für Familienangehörige und Erdlinge 6 Pfg. —
Für Postgebühren können wir keine Gewähr leisten

Abteilung: Dresden-N., Poststr. 17, Fern. 20711 u. 21013
Geschäftliche Briefe nach Verlags-Germania-Verlag
u. Verlag Th. u. G. Wintel, Poststr. 17, Fern. 21012,
Postfach: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 04707

Unabhängige Tageszeitung
für christliche Politik u. Kultur

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, Streik oder
Betriebsstörungen hat der Verleger oder Inhaber keine
Verpflichtung, falls die Zeitung in beschränktem Umfange
erscheint oder nicht erscheint. — Erlaubnisverf. Dresden

Neue Aufgaben der Reichsbahn

Frankreichs Antwort an England Ende der Woche — Genfer Vermittlung im Chaco-Konflikt gescheitert — Euler Beginn der Messe

Dorpmüller auf der Studienkonferenz in Berlin

Berlin, 5. März. Im Festsaal des Hauptverwaltungsgebäudes der Deutschen Reichsbahngesellschaft trat am Montag vormittag die 5. Studienkonferenz mit Professoren der deutschen Universitäten und Hochschulen zusammen. Die Konferenz erstreckt sich auf die ganze Woche. Das außerordentlich umfangreiche Programm sieht für Montag und Dienstag Verhandlungen in Berlin vor. Am Mittwoch begeben sich die Mitglieder der Konferenz nach Brandenburg zum Reichsbahnausbesserungswerk. Am Donnerstag wird die Konferenz in Marienburg fortgesetzt. Von dort geht die Fahrt nach Königsberg i. Pr. weiter, wo die Konferenz am Sonnabend geschlossen wird. Die Studienkonferenz steht unter der Leitung des Reichsbahndirektors Geh. Baurat Dr. Ing. Schwarze. — Zu der

Eröffnung der Konferenz

waren Reichsverkehrsminister von Ely Rübenaeh, Vertreter verschiedener Reichs- und Staatsministerien, sowie eine große Anzahl von Rektoren und Professoren der Universitäten, der Technischen Hochschulen und der Handelshochschulen erschienen.

Generaldirektor Dr. Dorpmüller führte in seiner Begrüßungsansprache aus: Zum ersten Male könne man in diesem Jahr auch Vertreter befreundeter Nationen, nämlich Ungarns und Griechenlands, begrüßen. Der Nationalsozialismus sei besonders von der Reichsbahn freudig begrüßt worden, die immer schon das Führerprinzip habe gelten lassen. — Dr. Dorpmüller sprach dann von der verstärkten Motorisierung der Reichsbahn, die im Laufe des letzten Jahres Platz gegriffen habe.

Die Tendenz gehe dahin, die Geschwindigkeit weiter zu steigern.

Wir müßten dahin gelangen, daß von Berlin aus in einem Tage alle großen Städte des Reiches angefahren werden könnten, so daß man am gleichen Tage nachmittags oder abends nach Berlin zurückkehren und in zwischen seine Geschäfte erledigen könnte. Er machte weiter davon Mitteilung, daß die Reichsbahnverwaltung am Sonnabend Auftrag gegeben habe,

fünf verschiedene Arten von Triebwagen durchzuführen.

Der Kampf zwischen Reichsbahn und Kraftwagen solle begraben und der Wille des Führers nach Zusammenarbeit beider Verkehrswesen verwirklicht werden. Die außerordentlich einfachen und genialen Ideen des Führers seien im Begriff, in die Tat umgesetzt zu werden. Anstatt auf die Gleise werde ein Teil des Verkehrs auf die Autostraßen gelegt und der Kraftwagen als Zubringer für die Eisenbahn benutzt werden.

Der Staatssekretär im preussischen Kultusministerium, Studart, überbrachte die Grüße der deutschen Hochschulen. Der enge Standpunkt, die Praxis — die Wissenschaft müsse überwunden werden. Er begrüßte be-

sonders, daß hier eine enge Zusammenarbeit zwischen der Reichsbahn, dem größten deutschen Wirtschaftsunternehmen, und den deutschen Universitäten und Hochschulen Wirklichkeit geworden sei.

Der Rektor der Technischen Hochschule Danzig, Professor Pohlhausen, dankte dafür, daß die Reichsbahngesellschaft für ihre tatkräftigen vorbildlichen Maßnahmen die Erfahrungen des praktischen Lebens mit den theoretischen wissenschaftlichen Forschungen der Hochschule verschmelze. Den Aufenthalt der Konferenz in Marienburg sehe die Stadt Danzig als symbolischen Ausdruck eines Besuches Danzigs an. Prof. Pohlhausen überbrachte dem Leiter der Konferenz, Geheimrat Dr. Bruno Schwarze, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Zusammenwirken von Hochschule und Reichsbahn die Ehrenbürgerurkunde der Technischen Hochschule und die goldene Kette.

Anstelle des verhinderten Reichsministers des Innenministers hielt Dr. Sehlen einen Vortrag über Stellung und Erziehung der Beamtenschaft im neuen Staat.

Alleger Coffes in Münster notgelandet

Münster, 5. März. Der französische Alleger Coffes, der sich auf einem Flug von Paris nach Kopenhagen befand und seit Sonnabend nicht vermisst war, ist in der Nacht zum Montag auf dem Flughafen von Münster wohlbehalten gelandet.

Coffes erklärte einem französischen Pressereporter, er habe keine ursprüngliche Absicht, nach Kopenhagen zu fliegen, wozu des schlechten Wetters und insbesondere wegen des dichten Nebels, den er auf seinem Flug angetroffen habe, aufgeben mußte. Als er sich etwa 30—40 km vor Bremen befunden habe, sei der Nebel so dicht geworden, daß er den Weiterflug für unwechelmäßig gehalten habe und deshalb umkehrte und in Münster gelandet sei, um hier bessere Wetter abzuwarten.

Coffes wurde, wie er weiter erzählte, auf dem Flughafen Münster durch die Polizeiinspektion sehr herzlich aufgenommen. Es wurden ihm keinerlei Schwierigkeiten gemacht, und man kümmerte sich zu seinem Erstaunen um ihn wie in keinem anderen Lande. Es wurde ihm ein Kraftwagen besorgt, mit dem er zum Hotel „Rüfenhof“ gebracht wurde. Auch hier wurde er sehr zuvorkommend behandelt. Er sei außerordentlich überrascht gewesen, mit welcher Höflichkeit und Liebenswürdigkeit man ihm überall entgegenkam.

Ein neues Fiasco des Völkerbundes

Die Vermittlung im Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay ergebnislos

Paris, 5. März. Nach einer Saagsmeldung aus Buenos Aires ist die „Friedensvermittlung“ des Völkerbundesauschusses für den Streit zwischen Bolivien und Paraguay auf große Schwierigkeiten gestoßen, so daß der Ausbruch bereits am 6. oder 7. März seine Rückreise nach Europa antreten dürfte. Auf den Friedensvorschlag des Ausschusses habe die bolivianische Regierung bisher noch nicht geantwortet.

Dazu komme, daß die Antwort Paraguays Forderungen enthalte, die die Fortsetzung der seit Anfang Januar stattfindenden Verhandlungen in Buenos Aires unmöglich machen. So habe Paraguay folgende sechs Bedingungen gestellt: 1. Einstellung der Feindseligkeiten. Dabei müssen noch vor Aufnahme der Friedensverhandlungen Sicherheitsbürgschaften gestellt werden. 2. Zurückziehung der Truppen aus dem Chaco-Gebiet. 3. Ausdrückliche Kontrolle der Polizeigewalt im Chacogebiet durch Paraguay. 4. Das Haager Schiedsgericht entscheidet nur über die Demarkationslinie zwischen Bolivien und Paraguay, jedoch nicht über die von Bolivien angegriffenen Gebietsfragen, deren Vorhandensein Paraguay nicht anerkennt. 5. Die vom Völkerbunds-ausschuss vorgeschlagene Friedenskonferenz muß zusammenbrechen, bevor die Truppe dem Haager Gericht unterbreitet ist. 6. Die Kriegsschuld muß festgestellt werden.

Eine Bekanntmachung der Deutschen Front im Saargebiet

Saarbrücken, 5. 3. Der Landesleiter der Deutschen Front, Pirro, gibt folgendes bekannt: Die Regierungskommission des Saargebietes hat der Landesleitung der Deutschen Front zur Kenntnis gebracht, daß aus Kreisen der Bevölkerung Beschwerden erhoben würden gegen die Art der Werbung der Deutschen Front. Um den Charakter der Freiwilligkeit nach jeder Seite hin zu garantieren, wird folgendes angeordnet: 1. Arbeitgeber, die den geringsten Versuch machen, ihre Arbeitnehmer durch persönliche oder schriftliche Beeinflussung zum Eintritt in die Deutsche Front zu veranlassen, schädigen die Absicht und Ehre der Deutschen Front. Wer einer solchen Schädigung sich schuldig macht, wird sofort aus der Deutschen Front entfernt. Das gleiche gilt für alle Dienststellen der Deutschen Front. 2. Für die Deutsche Front wird überhaupt nicht geworben. Jeder Deutsche an der Saar hat nur die Möglichkeit, in die Deutsche Front aufgenommen zu werden.

Frankreich bleibt ablehnend

Die französische Note Ende der Woche in London?

London, 5. März. Die französische Antwortnote zur Abklärungsforderung dürfte, wie der diplomatische Mitarbeiter des Daily Herald sagt, Ende der Woche nach London gesandt werden.

Es sei nicht länger daran zu zweifeln, daß sie, möge sie auch in der Form noch so höflich sein, tatsächlich die Vorschläge der britischen Denkschrift völlig ablehnen werde.

Sie werde überdies weitere Verhandlungen völlig ausschließen machen. Es verlautete, daß Doumergue und seine Kollegen wieder alle Forderungen stellen werden, die die früheren Schwierigkeiten ergeben haben und die sich nicht wesentlich von dem Standpunkt vom Oktober v. J. entfernen.

Die Messe des deutschen Aufstiegs

Eröffnung durch Reichsminister Dr. Goebbels — 1200 Aussteller mehr als im Vorjahr — Glänzender Verlauf des ersten Messetages

Die Eröffnung

Leipzig, 4. März. Die diesjährige Frühjahrsmesse wurde am Sonntag Vormittag in der mit den Farben der nationalen Erhebung geschmückten Halle 20 auf dem Gelände der Technischen Messe mit einem schlichten Festakt feierlich eröffnet. Zahlreiche Ehrengäste wohnten der Feier bei, unter ihnen Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg, die Gesandten von Bolivien, Argentinien, Brasilien, Kgypten, der Schweiz, der Tschechoslowakei und von Österreich, ferner der Geschäftsträger von Panama, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke und Oberreichsanwalt Dr. Berner, Reichsstatthalter Rutschmann, Ministerpräsident Dr. Berner-Hessen, die regierenden Bürgermeister der Städte Bremen und Lübeck, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, die in Leipzig residierenden Konsuln, Vertreter der Reichsstände, der in- und ausländischen Messen und der Presse.

Reichsminister Dr. Goebbels

würdigte in seiner Rede, die auch durch den Rundfunk übertragen wurde, die Bedeutung des ersten Jahres nationalsozialistischer Aufbauarbeit für die Wirtschaft. — In der ersten Offensive gegen die Arbeitslosigkeit gelang es, die Erwerbslosenliste, die Ende Januar 1933 6,01 Millionen betrug, bis Ende Januar 1934 auf 3,77 Millionen, d. h. um 2,24 Millionen, zu senken. Im Jahre 1933 hat die Zahl der Konkurse um 46 Prozent und die Zahl der Vergleichsverfahren um 76 Prozent abgenommen. Im Jahre 1933 sind mengenmäßig 12 Prozent mehr Waren erzeugt worden als 1932. Der Produktionswert der Industrie beläuft sich auf rund 41 Milliarden gegenüber 38 Milliarden im Jahre 1932. Produktion und Umsatz der Maschinenfabriken betragen im Januar 1933 etwa 80 Millionen, im Dezember 1933 etwa 140 Millionen. Die Erzeugung der gesamten deutschen Textilindustrie betrug 1932 6,4, 1933 7,2 Milliarden. Die Beschäftigung im Bergewerbe stieg im Jahre 1933 um 60 Prozent. Es wurden im Jahre 1933 etwa 200 000 Wohnungen errichtet, das sind rund 10 000 mehr als im Jahre vorher, und die Erzeugung in der Automobilindustrie lag im letzten Halbjahr 1933 um rund 121 Prozent über dem Stande des entsprechenden Halbjahres 1932.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1934 wird um mehr als 1200 Firmen stärker besetzt, als die Frühjahrsmesse im Jahre 1933. Diese Zahlen sprechen eine zu deutliche Sprache, als daß sie irgendeines Kommentars bedürfen. Damit aber nicht genug! Das Winterhilfswerk, das mit dem 31. März seinen Kampf gegen Hunger und Frost für diese kalte Periode abschließen wird, kann dabei vorausichtlich einen Umsatz von rund 520 Millionen in Geld und Sachwerten verbuchen.

Mit Beginn des Frühlings, am 21. März, eröffnet die Regierung zusammen mit der deutschen Wirtschaft die zweite große Jahresoffensive gegen die Arbeitslosigkeit.

Sie wird zugleich mit einem fertigen Programm an die Öffentlichkeit treten, in dessen Vollzug wir wiederum rund 2 Millionen der grauen Elendarmee von der Straße in die Fabriken und Kontore zurückzuführen hoffen. Die Regierung rechnet dabei auf die tatkräftige Unterstützung aller Kreise des deutschen Wirtschaftslebens. Sie ist der Überzeugung, daß es gelingen muß, das große Ziel zu erreichen, wenn niemand sich den Verpflichtungen entzieht, die die Not der Zeit jedem von uns auferlegt.

Der größte Teil der deutschen Not liegt hinter uns. Den kleineren, der vor uns liegt, werden wir in gemeinsamem Kampfe bewältigen. Wenn Regierung und Volk treu zusammen stehen, wo gäbe es ein Unglück, das uns in unserem Gleichmut erschüttern könnte? In diesem Sinne erkläre ich die Leipziger Frühjahrsmesse 1934 für eröffnet!

Hoffnungsfrohe Stimmung

Der erste Tag der Frühjahrsmesse erhielt seine Prägung durch die große Zahl der in- und ausländischen Regierungsvertreter, die der Eröffnung beiwohnten, und durch die packende Rede des Reichspropagandaministers. Nirgends war das Bedrückte der Menschens festzustellen, das die letzten Messen in der Zeit des Niederganges kennzeichnete. Überall trat eine hoffnungsfrohe Stimmung in Erscheinung. In vielen Fällen sind bereits am ersten Tage die Hoffnungen, die man auf die Messe setzte, erfüllt worden. Selbstverständlich war nichts zu hören von Abschlüssen, die wichtige Umsätze darstellen. Darin unterscheidet sich das bisherige Ergebnis nicht von dem der Vorjahre, denn am ersten Tag der Messe kommt zunächst die Rundschau aus der Umgebung Leipzigs, die ihren kleinen Bedarf deckt. Es ist aber zu erkennen, daß dank der erfolgreichen Maßnahmen der Reichsregierung eine Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung eingetreten ist und daß ihr dadurch Rechnung getragen wird, daß die Verkaufslager mit kleineren Tagesbedarfsartikeln aller Art ausgefüllt werden.

Die Saar und Oberschlesien haben ihre hauptsächlichsten Erzeugnisse gesammelt ausgestellt. Auf der Technischen Messe gibt es eine Fülle von Neuheiten. Dies gilt namentlich für den Fahrzeugbau. Mit einer ganzen Anzahl von außerordentlich zweckmäßigen Neuerungen wartet die fordernde technische Industrie auf.

Die Maschinenfabriken haben beachtliche Neukonstruktionen ausgestellt. Ihnen schließt sich die Elektrotechnik an, in der der Drang nach Sicherheit und Sparlichkeit erkennbar ist. Die Radiotechnik stellt sehr große Geräte zu Schau, doch wurde hauptsächlich großes Interesse für Empfangsverbesserungen bekundet. Bei den Verbrennungstraktormotoren sieht man mehr Wert als Zweitaktmotoren. Der Kraftwagenmotorbau hat wahrscheinlich die Konstruktion der übrigen Maschinen beeinflusst. Auf der Baumeise stehen die Neuerungen auf dem Gebiet des Straßenaufbaus (Holzsteinpflaster und Stahlroststraße) im Vordergrund des Interesses. Auf der Textilmesse wurden Artikel für den täglichen Bedarf am ersten Tag bereits sehr lebhaft gefragt. Auch die Möbelmesse läßt eine große Anziehungskraft aus. Die Werbe- und Verpackungsmesse konnte zu gewissen Zeiten des Tages kaum die Besucher fassen.

Man spricht für die Frühjahrsmesse von etwa 16 000 Einkäufern, eine Zahl, die nach den bisher beim Messeamt ergangenen Meldungen recht erheblich ist.

Der Gruß der Staatsregierung

Ministerpräsident von Klinger übermittelte zur Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse folgendes Beileitwort: Die Jahreshundert alte Tradition der Leipziger Messe als Mittelpunkt der Betätigung deutscher Kaufmannstugenden erhält in nationalsozialistischem Deutschland erhöhten Glanz durch die Wandlung in der wirtschaftlichen Gesinnung, die hier ihren greifbaren Ausdruck findet. Händlerische Spekulation mit Gebrauchsgütern, wie sie früher den Sinn der Wirtschaft zu verfehren suchte, ist endgültig ausgeschaltet.

Als Sachbeschaffung für die Wertzeugnisse des deutschen Arbeiters ist der oberste, der einzige Zweck dieser Veranstaltung geworden. Weit über die Grenzen des Reiches hinaus lebt noch immer der Ruf deutschen Fleißes und Erfindergeistes. Wir haben der Welt Qualitätsware anzubieten, die in mancher Beziehung nicht ihresgleichen findet. Dieses Bewußtsein gibt uns traustolles Vertrauen in das weitere Gedeihen unserer Industrien und unseres Kaufmannstums und läßt uns den fremden Besucher unserer Musterausstellung stolz und froh willkommen heißen.

In diesem Sinn begrüßt auch die Sächsische Regierung die Gäste der großen Handelsstadt und wünscht der Leipziger Frühjahrsmesse den Erfolg, den sie als größte Arbeitsbeschaffungsmesse ihrer Art verdient.

Vom deutschen Weg zu Gott

Großer Erfolg des Vortrages von Ida Coudenhove über „Germanische Heiligkeit“ in Dresden

Ida Friederike Coudenhove sprach am Sonntagabend im großen Saale des Dresdner Künstlerhauses über „Germanische Heiligkeit“. Der von der Dresdener Vereinigung kath. Wandemiliter veranstaltete und von der Buchhandlung Vullmann u. Koch vorbereitete Abend war in jeder Hinsicht ein großer Erfolg. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Frau Kath. u. Prinz Johann Georg und Gemahlin, General von Jarosch und Frau, ferner zahlreiche Mitglieder des Dresdner Klerus und des geistlichen Konvikts, an ihrer Spitze Propst Seidler und Caritasdirektor Werner, Neben dem Vorsitzenden des Ortsverbandes der kath. Vereine, Vandalenrechtsdirektor Bergmann, war Prof. Ruchbach vom Vorstand der Dresdener Vereinigung kath. Wandemiliter und mehrere andere Mitglieder des Lehrkörpers der Technischen Hochschule erschienen. Die im katholischen Vereinsleben Dresdens führenden Persönlichkeiten waren fast ausnahmslos anwesend. Unter den zahlreichen nichtkatholischen Zuhörern sah man Vertreter der protestantischen Geistlichkeit. Die Anwesenheit der Gäste erfolgte in musterhafter Weise durch Mittelmeer der Sturmschot.

Die Kapellknaben leiteten den Abend durch den Vortrag des Salve regina und des Kyrie aus der Missa De angelis ein. Es folgten „In monte oliveti“ von Giovanni Croce und das „Benedictus“ aus der Messe „Lauda Zion“ von Palestrina. Unter Leitung des 17jährigen Kapellknaben Manheim im Verlauf des Chors ausgeführt. Die Zuhörer einzustimmen auf die geistliche Welt, von der der Vortrag handeln sollte. Lebhafter Beifall erzwang eine Arie, eine Komposition von Joseph Wagner, der die Gesänge in sorgfältiger Weise einstudierte hatte.

Von freudlichem Beifall begrüßt, trat dann Ida Coudenhove an das Rednerpult. Sie ging aus von der Feststellung, daß die Krise nach der Begegnung von Christentum und Germanentum heute von allen Seiten gestellt wird. Unter all den Stimmen, die den Segen dieser Begegnung bejahen oder verneinen, erhebt sich auch die Stimme der Kirche. Sie albt die Antwort gelebten Lebens, eine Antwort, die in unerschöpflichen Schicksalen Fleisch und Blut geworden ist. Diese Antwort ist beschlossen in den Millionen schlichter Menschen, die verurteilt haben, in ihrem Leben aus deutschem Blut Antwort zu geben auf den Ruf des Evangeliums. Aus diesen Millionen haben sich die hundert von Schicksalen heraus, die wir genau kennen, und unter ihnen wieder diejenigen von denen die Kirche sagt: Heilige Menschen, heiliges Deutschland. In ihrem Leben zeigt sich uns, wie sich die Begegnung von Germanentum und Christentum wirklich vollzogen hat.

Aus der Reihe der großen deutschen Heiligschicksale hob Ida Coudenhove zwei hervor: Radequandis von Thüringen und Heinrich Suso. Das Königskind aus dem Thüringer Wald, das 300 Jahre vor dem großen Karl zur Königin im Reiche der Franken wird und den Freidomsrind, der am Ende des Hochmittelalters mit anderen den deutschen Weg zu Gott, den Weg der deutschen Majestät geht. — Ungemein lebendig verstand es die Rednerin, auf Grund genauer Quellenstudien die Gestalt der hl. Radequandis vor den Hörern stehen zu lassen. Kurfürstentochter aus Thüringen, erlebt Radequandis schon im frühen Kindesalter den Verlust der nächsten Angehörigen und Kriegsgefangenschaft. So kommt sie nach Franken und

Lloyd George über Hitler

Lloyd George verneint im „Sunday Dispatch“ die Frage: „Wird es einen Krieg in Europa geben?“ Er schreibt dazu u. a.: Hitler scheint der Einzige zu sein, der in der allgemeinen Aufregung die Ruhe behält. Er ist eifrig damit beschäftigt, die Ursachen für etwaige Reibungen mit seinen Nachbarstaaten zu beseitigen. Sein Pakt mit Polen ist ein bemerkenswertes Ereignis, eine Tat der mutigen Staatskunst. Keiner der Vorgänger Hitlers würde es gewagt haben, eine solche Vereinbarung durchzuführen. Es sei ein Beweis des Vertrauens, das Hitler allen Klassen in Deutschland eingeflößt habe, daß diese Verständigung mit allen ihren Folgerungen ohne Tadel aufgenommen worden sei. Der Pakt mit Polen würde es einer chauvinistischen Regierung in Frankreich schwer machen, wegen der Braunhemden oder wegen der Gerüchte von einer deutschen Wiederaufrüstung Unruhe zu stiften. Wenn sich Polen absetzte, könnte Frankreich sich kaum eine Aktion an Rhein leisten. Auch die englische Öffentlichkeit würde sicherlich ein aggressives Vorgehen gegen Deutschland nicht unterstützen. Hitlers persönliche außenpolitische Äußerungen hätten eine beruhigende Wirkung gehabt.

Lloyd George schreibt weiter, die Stellungnahme der englischen Öffentlichkeit gegenüber Deutschland sei seit dem letzten Jahre bedeutend freundlicher geworden. Dieser Wechsel sei auch in anderen Ländern festzustellen. Deutschland beschäftige sich augenblicklich am stärksten mit dem Problem der Arbeitslosigkeit. Hitler müsse vorsichtig und langsam handeln. Eine ausländische Verwicklung sei daher das Letzte, was er wünsche, denn sie würde seine großen Pläne für ein blühendes befriedetes Deutschland zunichte machen.

wird schon als Kind zur Gemahlin des alternenden Königs Chlotachar bestimmt. Dieses Frankenreich ist damals eine Wüstenei, in der Christentum und Heidentum noch nebeneinander lebendig sind. Radequandis nimmt das Christentum an, aber sie befreit es tiefer: als einen Ruf des Allerhöchsten, einen Ruf der Umkehr und Erneuerung. Schon als Kind und dann als Königin führt sie ein der Caritas geweihtes Leben, wie es uns aus späterer Zeit etwa von der hl. Elisabeth geläufig ist. Die Entschuldigungsstunde kommt für sie als Chlotachar ihren Bruder erwidern läßt. Sie verzichtet darauf, dem alten Gesetz der Mutter zu gehorchen und geht ins Kloster. Der Welt ihres Lebens ist der Sühne und Ruhe, dem Dienst an den Kranken und der Arbeit für den Frieden gewidmet. Mit großer Ausdauerkraft und Herzenswärme verband Ida Coudenhove den Säkular lebendigen zu machen, wie sich in einem solchen Leben vorbildlich und fortwirkend für das ganze Volk die tatsächliche Verschmelzung von Christentum und Germanentum vollzieht.

Neben die Gestalt der Radequandis wurde dann das Bild Heinrich Susos gestellt, des Mönches aus ritterlichem Geschlecht, des Schülers Meister Eckhards, der nach Jerusalem und heiligen Beiden mitten in einer Zeit der Verwirrung, des Bürgerkrieges und der Seuchen den Weg zu Gott findet. Wir erleben mit diesem Manne, was aus der deutschen Seele geworden ist in dieser Folge von Jahrhunderten, da sie sich auf den Weg Christi bewegen hat, wie unerschütterlich tief sie geworden ist in der Schule des Kreuzes. Heinrich Suso ist in seinem Denken und Handeln Beispiel christlichen Mittelalters, ein mehrfacher Held, dessen Kraft an den Beiden wächst und der unwiderstehlich ist „durch unleses Herrn Geduld“. Sehr fein weiß Ida Coudenhove darzutun, wie wenig das äußere Geschehen für die tiefen Leben bedeutet, das ganz auf die eine große Frage einstellt: Ist Gott und die Seele. Als „reiner Tor“ acht Heinrich Suso durch dieses Leben, in ihm ist die geheimnisvolle Schönheit deutscher Entschlossenheit wie in einer Krone enthalten. Mit feinstimmigen Akzenten aus Brentano und Märthe wird das Gesagte, wird der Sinn enthält dieses Lebens, dessen Streben es war, „Gott selbst zu eigen haben auf der Erde“.

Ein weiterer Weg war es aus der Dämmerzeit der Völkermigration bis in die Zeit des Hochmittelalters. Ein weiterer Weg aus der rätselhaften Kräfte von Völkern, wo Radequandis ruht, bis zum Dom von Lim, der letzten Stätte Heinrich Susos. Einen weiteren, nicht leichten Weg ist die Seele in diesen Jahrhunderten gewandert. Heute ist eine neue Schicksalsstunde im Leben unseres Volkes eingetreten. Aufs neue bekennt sich das deutsche Volk auf seine Sendung. Wie könnten wir diesen Weg anders gehen als mit Hoffnung und Aufricht. Denn auch unser Weg steht wie jener erste Weg unter der schirmenden Hand Gottes.

Der lebensvolle, in freier Rede mütterlich gehaltenen Vortrag Ida Coudenhoves wurde von den Hörern mit stürmischem Beifall begrüßt.

Prälat Bacci über Albert I.

Rom, 5. März.

Nach dem feierlichen Gedächtnisgottesdienst in der Sixtinischen Kapelle in Rom für den verstorbenen Belgierkönig Albert, über den wir bereits berichtet haben, hielt Prälat Bacci in klassischem Latein eine formvollendete und inhaltreiche Rede. Das Organ des Hl. Stuhles veröffentlichte in Nr. 49 die Rede im Urtext und in Französisch. Sie ist ein bleibendes geschichtliches Dokument, das dem Charakter und Wirken des Königs im öffentlichen und privaten Leben ein Denkmal der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Hochachtung setzt. Zutreffend hob der Sekretär der Presbyden ab Principes dabei hervor, daß nicht nur Belgien und sein Volk um den König trauert, sondern daß auch der Schmerz der Kirche, in ihm einen treuergebenen Sohn und einen wahren christlichen Herrscher verloren zu haben, groß sei. An dieser Stelle heißt es in der Rede wörtlich: Ihm war es vollständig klar, daß die Ausübung der katholischen Religion in nichts die Vaterlandsliebe verringert, sondern im Gegenteil sie nur mit einer reineren und glühenderen Flamme nährt; daß die Beobachtung des christlichen Gesetzes die edlen Eigenschaften nicht einschränkt, sondern vielmehr stärker entwickelt; daß endlich die Lehre des Evangeliums ins wahre Licht gesetzt und als Grundlage der Gesellschaft aufgefacht, in den ganzen sozialen Körper außerordentliche Kräfte einströmen läßt.

Ein Jahr Präsident

Rundfunkrede Roosevelts am Montag.

London, 5. März. Nach einer Reuter-Meldung aus Washington wird Präsident Roosevelt am heutigen Montag um 17 Uhr (MEZ) eine Rundfunkrede halten. Wie verkundet, wird der Präsident in seiner Rede zu dem nationalen Wiederaufbauprogramm Stellung nehmen. Am Sonntag hatte Roosevelt eine Besprechung mit Mitgliedern des Kabinetts, in der die neue Wirtschaftspolitik der amerikanischen Regierung eingehend behandelt wurde.

Der Ablauf des ersten Präsidentschaftsjahres Roosevelts, der inmitten allgemeiner Panik und chaotischer Finanzlage sein Amt angetreten hat, wird von der Presse der gesamten Union eingehend gewürdigt. Die meisten Blätter spiegeln das große Vertrauen wider, das die Bevölkerung in unvermindertem Maße in Roosevelt setzt und betont seinen Mut, nicht nur große Wirtschafts- und Währungsexperimente zu unternehmen, sondern auch gegen egoistische Arbeitgeber und Politiker mit Schärfe vorzugehen.

Dresden

Eine Stunde für den Bischof in den Schulungsabenden

Die Bande zwischen den Katholiken Dresdens und ihrem Bischof immer enger und fester zu gestalten, dazu sollte, wie der Leiter Kaplan Gehlert in seiner Begrüßungsansprache hervorhob, der Vortrag am vergangenen Montag in den Schulungsabenden der Hofkirche...

Besondere Bedeutung aber erhielt der Vortrag durch die Darlegungen über die Wichtigkeit unseres jetzigen Diözesanbischofs, wie er es gewesen ist, der in Magdeburg wieder öffentliche Fronleichnamsprozessionen eingeführt und 1928 den überaus eindrucksvollen verlaufenen Deutschen Katholikentag in dieser Stadt bewerkstelligt hat...

Aufruf des Oberbürgermeisters

Oberbürgermeister Joerner übermittelte der Presse, wie bereits kurz berichtet, folgenden Aufruf zur Gewährung von Freiquartieren zum Erholungsurlaub bedürftiger Kameraden der SA in Dresden...

„Bereits im Vorjahre hat der Deutsche Gemeinderat in Verbindung mit der „Hitler-Spende“ an die kleineren deutschen Gemeinden einen Appell gerichtet, bei der Bewirtschaftung von Freiquartieren für die SA zu wirken...

Jetzt richtet P. Oberbürgermeister Fischer-München, der Vorsitzende des Deutschen Gemeinderates, an alle deutschen Gemeinden einen gleichen Appell für das Jahr 1934...

Mit der Verteilung der Freiplätze ist wieder die oberste SA-Führung betraut, die dafür sorgen wird, daß ein Austausch der Kameraden von Stadt und Land erfolgt...

Unsere schöne Stadt Dresden darf bei diesem Hilfswerke, das den Gedanken der Volksgemeinschaft in bester Weise zu vertiefen vermag, nicht fehlen...

von der Einwohnerschaft dargebotenen Freiquartiere allen Großstädten voranzuführen: denn mit seinen reichen Kunst- und Kulturschätzen und seiner herrlichen Umgebung ist Dresden das gegebene Ziel für solche Urlaubsfahrten bewährter SA-Kämpfer...

Die gesamte Einwohnerschaft rufe ich daher auf, sich an der Bereitstellung solcher Freiplätze im Laufe dieses Jahres freudig zu beteiligen und in echter deutscher Gastfreundschaft und Volksgemeinschaft einem SA-Mann für mindestens zwei Wochen Unterkunft und Verpflegung zu bieten...

Wer ein Freiquartier zur Verfügung stellen will, soll einen Freizeiten ausfüllen und baldigt an das Stadthauptamt - Neues Rathaus Zimmer 242 - einbringen...

Dem Führer soll vom Deutschen Gemeinderat zu seinem Geburtstag am 20. April d. J. gemeldet werden, wieviele Freistellen im ganzen Deutschen Reiche gesammelt worden sind.

Sorgen wir alle dafür, daß unsere Stadt Dresden, deren Schönheiten und Vorzüge erst kürzlich vom Führer voll gewürdigt worden sind, in ihrer Gastlichkeit von keiner anderen Stadt übertroffen wird.

Heil Hitler! Oberbürgermeister Joerner.

Kinder-Freude!

Alljährlich werden die Dresdner Waisenkinder zur Schlussfeier der jeweiligen Weihnachtsmärkte in das städt. Schauspielhaus geführt. Von Groß bis Klein unter den kleinen Theaterbesuchern...

Mindestpreise für Zucker im Einzelhandel. Mit Wirkung vom 5. März 1934 ab wird durch die Kreishauptmannschaft für den Verkauf von Zucker im Einzelhandel allgemein verbindlicher Mindestpreis für 1 Pfund Rohzucker von 0,39 RM...

Schlagwörter-Landesmannschaft. Dienstag, den 6. März 20 Uhr, Monatsversammlung im Zwingerschloß.

Dresden. Auf der Fluchterschiffen. Am Sonntagabend wurde von einer Polizeistreife ein junger Mann angehalten, der sich in sittenwidriger Weise bemerkbar gemacht hatte...

„Weh dem, der liebt“

Uraufführung im Staatlichen Schauspielhaus. Daß Jeder von Zobelitz, der vor kurzem im 77. Lebensjahr verstorben Autor des am Sonntag uraufgeführten Lustspiels „Weh dem, der liebt“, in den Vorkriegsjahren einer der erfolgreichsten Unterhaltungsschriftsteller war...

Lebenswürdig, feinsinnig und mit glänzender Theater-erfahrung ausgestattet, wenigstens bis zum 3. Akt, ist auch das neue Lustspiel, das sich von allen Führnissen des Episodendramas...

schon wie auf Kohlen sitzt und dann helfen ein Einbrecher, ein irtümlich nicht in den Briefkasten eingeworfener Brief, die unerwartete Rücksicht der endlich fortgesehenen Hauswirtsin...

Direktor Schröder, bisher nur in ernsthaften Stücken erprobt, folgt auch als Lustspielregisseur seinen Mann. Häßliche Zimmerfuchser für Stimmung und wenn Hoffmann den lebenswürdigen Doktor mit dem Rufe des Kleinstadt-Don Juans spielt...

Kortwährendes Lachen und öfterer Szenenbeifall begleiteten das lustige Spiel. Ein großer, posthumer Erfolg. Wie lange aber wird er nachhallen?...

Staatsoper. In „Arabella“ lernten wir nun eine neue Vertreterin der Titelpartie kennen, die mit anderen Rollen gemessen werden muß als ihre Vorgängerinnen: Maria Cebozari...

Kameradschaftsgeist!

Am Sonnabend, den 10., und Sonntag, den 11. März, sammelten sämtliche SA-Führer der Gruppe Sachsen vom Führer eines Sturmes an aufwärts im Rahmen des Wintererholungsplans für ihre in Not befindlichen Kameraden...

Die Sammlung ist ein Beweis für den Geist der Kameradschaft in der SA, für das Einsehen der Führer für die ihrer Obhut Anvertrauten. Sie wird daher in der Bevölkerung freudig unterstützt werden...

Hierzu teilt die Gruppe Sachsen mit, daß sich auch der Führer der Obergruppe IV, Obergruppenführer von Alinger, an der Sammlung beteiligen wird.

Die Hefen im Schwarzenbergergebiet

Am Sonntagvormittag traf zur festgelegten Zeit die beiden Ferien-Sonderzüge „Kraft durch Freude“ aus Frankfurt a. M. mit 1200 Teilnehmern in Neuhaußen ein...

Das Dreieck

Zu Ende der Woche eine völlige Ruhe, die der Wälschische der Fünfmärklinger ringeren Oktober 1900...

Die 9

Zeichnung Münzgeschicht Gramm Zeichen zu 1 Wert betru Mark für Beliebtheit höchsten u

Wilhe

War und die, je Raum, der gebung ge „Wilhe er jeht, bi und her g adlet liegt Was schaft und welt und h einem Vol langjam b empfand e und schon Familie o Schon den, wenn fünfti würde er junge Paas würde, das Hause hen Räume saufen m Und e Camilla n würde, un saße und Er zuzwischen, für einen die Sahe

Zur Carita

Das V Ueberbrückung und Helfen den Rollen die sich nicht geben, so n leg i, um de vor allem an den Dienst Liebe schling den Empfing mosen“ z sie sich glücklich und von fre Nutes auf die heit, Verbitte fürwahr den geben kannte Liebe zeigt

Das Dreieck

Zu Ende der Woche eine völlige Ruhe, die der Wälschische der Fünfmärklinger ringeren Oktober 1900...

Die 9

Zeichnung Münzgeschicht Gramm Zeichen zu 1 Wert betru Mark für Beliebtheit höchsten u

Wilhe

War und die, je Raum, der gebung ge „Wilhe er jeht, bi und her g adlet liegt Was schaft und welt und h einem Vol langjam b empfand e und schon Familie o Schon den, wenn fünfti würde er junge Paas würde, das Hause hen Räume saufen m Und e Camilla n würde, un saße und Er zuzwischen, für einen die Sahe

Notizen

Zur Caritaswochen 4.—11. März

Das Wesen christlicher Caritas ist Ausöhnung, Ueberbrückung der Gegensätze durch selbstloses Dienen und Helfen. Sie tritt beruhigend, tröstend, helfend an den Notleidenden heran in freudiger Hilfsbereitschaft, die sich nicht damit begnügt, vom eigenen Ueberflusse zu geben, sondern die sich selbst Opfer auflegt, um dem schwergeprüften Mitbruder zu helfen, die vor allem auch ihre ganze Persönlichkeit in den Dienst der Hilfsbedürftigen stellt. Uneigennützig Liebe schlingt einigende Bande um den Gebenden und den Empfänger. Da ist nichts von „erniedrigendem Almosen“ zu spüren, sondern von edlem Selbsterwillen, der sich glücklich schätzt, dienen zu dürfen auf der einen Seite und von freudigem Ausatmen, Belebung des sinkenden Mutes auf der anderen. Wer so unser Volk vor Mutlosigkeit, Verbitterung und Verzweiflung bewahrt, leistet ihm fürwahr den allergrößten Dienst. — Wenn du nicht viel geben kannst, gib von dem Wenigen, was du hast. Wahre Liebe zeigt sich im Opfer!

Das Dreimarkstück verschwindet

Im Laufe der nächsten Monate soll unser Silbergeld eine völlige Umwandlung erfahren und das Dreimarkstück, der Nachfolger des alten Talers, ganz von der Bildfläche verschwinden, so daß nur noch Ein-, Zwei- und Fünfmarkstücke, und zwar kleineren Formats und geringeren Gewichts, übrigbleiben. — Als der Taler am 1. Oktober 1907 aufhörte, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, und dem Dreimarkstück Platz machen mußte, trauerte man ihm allgemein nach, man widmete ihm zahlreiche Abschiedsgedichte und preiſte ihn in Couplets als Vertreter der guten alten Zeit. Nehlich dürfte es auch dem Dreimarkstück ergehen, das sich stets großer Beliebtheit erfreute und das deshalb, wenigstens in der ersten Zeit, viele vermissen werden. Man sah in ihm immer noch den Taler, dessen Namen man dem Dreimarkstück aus alter Gewohnheit weiterhin noch sehr oft beilegte. Nun wird demnächst auch die letzte Spur des altbewährten Zahlungsmittels verschwinden und nur die Erinnerung daran übrigbleiben. Seitdem die ersten Talersstücke geprägt wurden, sind über vier Jahrhunderte vergangen. Im Jahre 1519, also während der Reformationszeit, begann in dem böhmischen Ort Joachimsthal die Prägung der ersten Talersstücke, die man nach ihrem Entstehungsort Joachimsthaler nannte, weil sie aus Silber bestanden, das in den Bergwerken der Grafen von Schlick zu Joachimsthal gewonnen wurde. Nach dem auf der Rückseite dargestellten böhmischen doppelschwänzigen Löwen (die Vorderseite zeigte das Bild des heiligen Joachim), nannte man sie auch Löwenthaler. Später, als auch in anderen Orten derartige Münzen geprägt wurden, ließ man das Joachim vor dem Namen fort und nannte das Geldstück einfach Taler. Man gab ihm aber auch, je nach Wert, Gepräge und Gegend, die mannigfaltigsten Namen, wie Albertus-, Kronen-, Marien-, Species-Taler usw. Bis zur Einführung der Markwährung bildete der Taler in fast ganz Norddeutschland die Münzeinheit.

Die Amerikaner haben nach dem Wort „Taler“ die Bezeichnung für ihren Dollar gebildet. — Nach dem Münzgesetz vom Jahre 1857 enthielt der Taler 16,66 Gramm Feinsilber, er wurde in 30 Silber- oder Neuntalern zu 12 bzw. 10 Pfennig eingeteilt, sein wirklicher Wert betrug nach dem damaligen Silberpreis von 90 Mark für ein Kilogramm 1,50 Mark. Von der früheren Beliebtheit des Talers zeugen zahlreiche Dichtungen, Geschichten und Märchen (z. B. vom „Sternentaler“) sowie

Bruder Konrad wird heiliggesprochen

Verlesung des Dekretes über die Heiligspredung des seligen Bruder Konrad — Ansprache des Hl. Vaters

Rom, 5. März. Vergangenen Donnerstag vormittags 11 Uhr fand im Konsistorienaal des Vatikans in Gegenwart des Hl. Vaters unter Anteilnahme vieler besonders deutscher Priester, Ordensleute und Laien die feierliche Verlesung des Beschlusses statt, daß namentlich nach Abschluß aller Vorprüfungen sicher zur Heiligspredung des seligen Bruder Konrads geschritten werden könne. In dem Dekret heißt es, die wahre Größe des Menschen bestehe und messe sich in dem inneren Leben der Liebe; so gelangten oft die vor der Welt Verachteten vor Gott, vor dem die Großen oft zusammenstürzen müssen, auf die Gipfel des wahren Lebens. Bruder Konrad sei ein Beispiel hierfür. Dann wird in ausführlicher Weise Leben und Tugend des Seligen, besonders sein Wirken in Altdilling, gewürdigt, schließlich die Geschichte des Prozesses aufgeführt.

Der Heilige Vater

nahm darauf zu einer längeren Ansprache das Wort: Es sei die Pflicht aller Christen, heilig zu sein; seid heilig, seid vollkommen wie der Vater im Himmel, habe Christus gesagt. Gott verlange nichts, was man nicht leisten könne. Also seien alle zur wesentlichen Heiligkeit berufen, die nicht etwa ein Vorrecht der irdischen Größen, irdischer Kräfte des Geistes und Willens, der Erfindungs- und Organisationsgabe sei, sondern wie Bruder Konrad, der selige Pförtner, der Welt lehre, alle, auch die Kleinsten, ja gerade sie, erreichen können. Man sehe in Bruder Konrad eine wundervolle Keimzelle, die die Lebenskraft des wahren Lebens sei, eine

große Demut, des Willens und des Geistes, ohne Stolz und voller Unterordnung, eine glühende Liebe zu Gott, den er von früh bis spät angebetet und innig liebe, und eine unermüdete geduldige Liebe zum Nächsten, denen er vierzig Jahre an der Klosterpforte in heroischer Unermülichkeit und gleichmütiger Geduld gedient, den Geist tiefer Gläubigkeit voller Ehrfurcht vor Gott und zugleich voll grenzenlosen Vertrauens und endlich den Geist einer wahrhaft wunderbaren Pflichterfüllung der kleinsten alltäglichen Pflicht: das sei das Bild der Heiligkeit, in der man neben dieser heroischen Mitwirkung noch ein anderes erkenne, das Wirken der allmächtigen Gnade Gottes, die dem schlichten Pförtner zu seinem Heidenleben die Kraft gab. Der Hl. Vater rief zur Nachfolge auf: Bruder Konrad sei ein Beispiel, daß alle heilig werden können, und beglückwünschte den Kapuzinerorden zu dieser Edelfrucht des hl. Jahres und mit besonders ersten und bewegten Worten auch das deutsche, vor allem das bayerische Volk, daß der liebe Gott in dieser schweren Stunde Deutschlands, besonders ernst in Bayern, einen neuen Hüter und Beschützer ins Licht stelle. Und da alle Schätze der Kirche gemeinsam sind, beglückwünschte er die ganze Kirche Gottes zu dem lieben seligen Bruder Pförtner, und erteilte dem Orden und dem Vaterland Bruder Konrads und allen bei der Feier Anwesenden feierlich den Apostolischen Segen, worauf er besonders liebenswürdig sich mit den zuständigen Kapuzinerobern kurz unterhielt, die in Begleitung vieler Patres und Brüder dem feierlichen Akte beigewohnt.

das einst weitverbreitete Gesellschaftsspiel „Taler, Taler, du mußt wandern — von der einen Hand zur andern“ und das Sprichwort: „Wer den Pfennig nicht ehrt, — ist des Talers nicht wert.“

Katholische Rundschau

Kardinal Ehrle auf dem Wege zur Besserung

Rom. Kardinal Ehrle, unser deutscher hoher Landesmann, erkrankte vor einigen Tagen an einer bei seinem hohen Alter nicht unbedenklichen Lungenerkrankung, die das Ernste befürchtete ließ. Inzwischen ist erfreuliche Besserung eingetreten, die, wie wir hoffen und von Herzen wünschen, anhalten und zur Genesung führen möge.

Wie Spanien die Katholische Aktion durchführt

Ein großer neuartiger Kongreß

Madrid, 3. 3. 1934. Die Katholische Aktion für Spanien wird in den Monaten Juli und August 1934 im „Colegio Cantabro“ in Santander in der Form von mehreren Einzelkursen einen großen Zentralkongreß abhalten, wie er in seiner Art noch nicht dazwischen sein dürfte. Die Veranstaltung hat das Ziel, Geistliche und vor allem Laien für die Arbeit in der Katholischen Aktion zu schulen und die Wege für eine Zusammenarbeit des Talents mit den Priestern in der Katholischen Aktion zu suchen und freizulegen. Es werden Kurse abgehalten werden in Theologie und Philosophie, in Staats-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, in Erziehungslehre u. Organisationswesen, in Religionswissenschaften sowie über das Wesen, die Aufgaben und die Arbeit der Katholischen

Aktion. Für Frauen ist außerdem ein besonderer Kursus vorgesehen. Das Programm umfaßt auch Konferenzen, kunstwissenschaftliche Besichtigungen, Ausflüge u. ä. Es wird auf zahlreiche Teilnehmer aus dem Auslande gerechnet. Jede nähere Auskunft erteilt Conde De Aranda, 1, prof. Madrid.

Amerika gliedert die Jugend in die Katholische Aktion ein

Newyork, 3. März 1934. Eine Konferenz führender amerikanischer Katholiken — Geistliche und Laien — hat in Washington die Eingliederung der katholischen Jugend und ihrer Organisationen in die Katholische Aktion erörtert. Es wurde in Aussicht genommen, ein besonderes katholisches Jugendbüro bei der National Catholic Welfare Conference zu schaffen, in deren Händen auch die zentrale Organisationsarbeit für die gesamte Katholische Aktion liegt. Grundsätzlich stimmte die Konferenz dem Gedanken zu, die Katholische Jugendbewegung als Glied der Katholischen Aktion umzuformen, sie nach Parteien und Diözesen zu organisieren und streng an die Organisation der Katholischen Aktion anzuschließen. Da es sich um eine vorbereitende Besprechung handelte, wurden Beschlüsse noch nicht gefaßt. Die Beschlusfassung soll vielmehr erst in einigen Wochen erfolgen, nachdem der amerikanische Erzbischof die Fragen noch des näheren geprüft haben wird.

Die Reichsrichtzahl der Großhandelspreise

Berlin, 5. März. Die Reichsrichtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 28. Februar auf 108,9; sie ist gegenüber der Vorwoche (108,2) um 0,7 u. H. zurückgegangen.

Wilhelm Schöllhammer

Roman von Maria Renée Davmas

58. Fortsetzung

Nachdruck verboten

War es nicht mit einem Male, als sei der Raum leer und öde, seit die Kinderstimme nicht mehr darin klang! Der Raum, den er seit Jahren streng abgeschlossen für seine Umgebung gehalten hatte!

Wilhelm Schöllhammer begann nachzudenken, während er jetzt, die Hände auf dem Rücken gelegt, im Zimmer hin und her ging, und seine Arbeit auf dem Schreibtisch unbestätigt liegen blieb.

Was hatte er nun davon, daß er sein ganzes Leben geschäftlich und gearbeitet hatte? Daß er sich in der Geschäftswelt und in seinem Hause eine Stellung geschaffen, wie auf einem Postament, groß, unantastbar, unnahbar? Jetzt, da langsam das Alter nahte, war er einsam! Zum ersten Male empfand er das heute, da sein Enkelsohn ihm so nichtsahnend und schonungslos die Wahrheit über die Meinung seiner Familie offenbart hatte.

Schon manchmal hatte er jetzt die Einsamkeit empfunden, wenn Hermann des Abends bei seiner Braut und seinen künftigen Schwiegereltern zu Besuch weilte. Und immer würde er nun die Abende allein verbringen, wenn erst das junge Paar nach der Hochzeit die Wohnung im zweiten Stock des Hauses bezogen haben würde, und er dann in den großen Räumen der ersten Etage mit der Wirtschaftlerin allein hausen mußte.

Und er dachte weiter darüber nach, wie es wäre, wenn Camilla mit ihm lebte, wenn sie ihn mittags erwarten würde, und der kleine Junge ihm entgegenläufe, seine Hand fäße und in seiner Kinderart mit ihm plaudern würde.

Er strich sich über die Stirn, wie um die Gedanken fortzuweisen. Unmöglich... Sie mußten ihn ja hier im Hause für einen Schwächling halten, wenn er jetzt nachgab! Erst die Sache mit der Karoline Rudewia, die er sang, und

klaglos seinem Sohne abgetreten hatte, und nun sollte er gar die Tochter wieder in Gnaden aufnehmen, nachdem er sie bisher völlig aus seinem Leben gestrichen und immer wieder betont hatte, daß es nie mehr eine Gemeinschaft zwischen ihnen geben könne!

Nein, nein, da gab es kein Nachgeben! Seine Familie müßte ja denken, er fange an alt zu werden, und seine Tatkraft sei mit den Jahren erschöpft. Nein, so weit war es mit Wilhelm Schöllhammer doch noch nicht.

Er schloß die Papiere in seinen Schreibtisch, zog die Schlüssel ab und verließ starken Schrittes die Wohnung.

Oben aber horchte ein kleiner Junge jehusüchtig auf seinen Schritt auf der Treppe, ein kleiner Junge mit verweinten Augen, der einen strengen Verweis von seiner Mami bekommen hatte, weil er, während sie schlief, in den Korridor gelaufen war, obgleich er wußte, daß er das wegen des Großvaters nicht tun durfte. Dabei wußte diese Mami noch gar nicht einmal, daß der Großvater leibhaftig gesehen und gesprochen hatte... ein kleiner Junge, der aber trotzdem nichts herunte; denn der Großvater hatte ihm gar gut gefallen, und er freute sich noch immer, daß er seine Bekanntschaft gemacht hatte.

Wilhelm Schöllhammer aber kaufte an diesem Nachmittag, ehe er wieder in seine Wohnung ging, eine Tafel von der allerbesten Schokolade; wenn er wieder Besuch bekam, sollte dieser ihn nicht unvorbereitet finden.

Und Wilhelm Schöllhammer ertappte sich dabei, daß er am nächsten Mittage immer wieder nach dem Korridor hinhorchte, ob er nicht leise tappende Kinder Schritte hörte... ja, daß er wartete und wartete, ob nicht die Kinderstimme wieder im Räume erklingen sollte, die ihn begrüßen würde. Aber alles blieb still, und allmählich begann sich des Mannes eine Enttäuschung zu bemächtigen, die ihn selbst um so mehr in Entsetzen setzte, als sie sich durch keine noch so wohl erwogenen Argumente oder Vernunftgründe bannen ließ.

Vergerlich schloß er endlich die Schokoladentafel, die er schon auf den Schreibtisch gelegt hatte, ging hinunter ins Kontor, später als sonst, und sowohl Hermann, wie auch die

übrigen Angestellten merkten nur zu bald, daß die Pause des Chefs unter dem Aufpunkt stand.

Das gesamte Personal ging infolgedessen loszulagen auf Zehenspitzen, und man vermied es sorgfältig, mit dem Geräuschen in nähere Berührung zu kommen.

Aber Wilhelm Schöllhammer kümmerte sich eigentlich um niemanden. Mit finstern Gesicht und zusammengezogenen Brauen erledigte er seine Arbeit, so als erdichte niemand für ihn. Nicht einmal mit dem Prokuristen wechselte er ein Wort.

Später aber, als er mit Hermann beim Abendbrot, bei dem es heute wieder sehr still herging, zusammensaß, sagte er plötzlich:

„Es besteht, wie ich gehört habe, ein reger Verkehr zwischen deiner Braut und deiner Schwelger.“

Hermann kämpfte mit einer leichten Verlegenheit. „Nein, wieso?“ sagte er dann. „Kinden war ein paarmal bei Camilla, als du noch in Rom warst.“

„Und jetzt, seit ich da bin?“

„Seidem war sie nicht mehr hier.“

„Warum?“

„Wir dachten, du sähest es nicht gern.“

„Unfinn. Ist mir ganz gleich. Sie soll mit dem kleinen Jungen spazieren gehen.“

Hermann horchte auf. Er wollte fragen, wieso der Vater auf diesen Gedanken käme, aber als er dessen abweisende Miene sah, sagte er nur: „Zu werde es ihr bestellen.“ Und das Wahl wurde schweigend beendet.

Als Hermann darauf zu Camilla kam, hatte sie gerade den kleinen Willi ins Bett gebracht, hatte mit ihm gebetet und folgte nun dem Bruder ins andere Zimmer.

Der berichtete ihr von den Worten des Vaters, aber sie war viel zu sehr niedergedrückt, um irgendwelche Hoffnungen für sich oder das Kind daran zu knüpfen. Obgleich auch sie staunte. Denn Wilhelm Schöllhammer hatte ja noch niemals bisher sein Enkelkind zu sehen verlangt.

(Fortsetzung folgt.)

Leipzig

Vor der Grundsteinlegung

des Richard Wagner-Nationaldenkmals.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hatte die Vertreter der Presse eingeladen zu einer Besprechung über die Grundsteinlegung zum Richard Wagner-Nationaldenkmal am 6. März.

Viele hohe Gäste, Führer des politischen und des kulturellen Lebens werden an diesem Tag in den Feierstunden der Ehrentage eines deutschen Meisters zugegen sein.

Selnen Musikanten findet dieser Ehrentag Leipzigs und seines arden meisterrlichen Sohnes in einer neu eingerichteten Aufführung des Wagnerischen hohen Liedes von deutscher Kunst und Meisterschaft: „Die Meistersinger“ im Neuen Theater.

Altes Theater Leipzig. Am gestrigen Messfesttag fand im Leipziger Alten Theater vor einem auch aus vielen auswärtigen Städten bestehenden Publikum die Uraufführung von Dietrich Schatts Romödie: „Ein Kerl, der spekuliert“ statt.

Aufruf an Handwerk, Handel und Gewerbe

Schafft neue Lehrstellen! Entlaste keine aussterbenden Lehrlinge! Stelle Arbeiter und Angestellte ein!

In diesem Jahr verlassen in Sachsen allein 43 000 deutsche Jungen die Volksschulen. Erfahrungsgemäß werden davon in diesem Jahr etwa 30 000 in Betrieben des Handwerks, im Handel und Gewerbe eine Lehrstelle finden.

Die Entlassung eines jeden Lehrlings bedeutet neue Arbeitslosigkeit, Ausfall von Kaufkraft und neue Belastung von Volk und Staat.

Durch einen erneuten massenhaften Großangriff auf die Arbeitslosigkeit in diesem Frühjahr müssen überdies noch viele Arbeitnehmer in Handwerk, Handel und Gewerbe eingegliedert werden.

Handwerker, Handel- und Gewerbetreibende! Vorwärts mit uns in die Arbeitsbeschaffung!

Handwerks-, Handels- und Gewerbe-Organisation (H-S-Hago) Gau Sachsen (gez.) J. Köhler, Gau-Amtsleiter.

Wochenplan der Kath. Filmstelle

- Dresden-Johannstadt: Dienstag, den 6. März, 20 Uhr, im Rath. Gemeindeaal, Suttentstraße 7. Dresden-Neustadt: Mittwoch, den 7. März, 16 Uhr für Kinder und 20 Uhr für Erwachsene im Rath. Gemeindeaal, Rabenhorststraße. Marienberg Sa.: Sonntag, den 11. März, 16 Uhr, im Rath. Gemeindeaal.

Pater Georg von Sachsen in Bischofswerda

Ueber die Einkehrtage, die Pater Georg vergangenen Woche in Bischofswerda gehalten hat, geht uns folgende Schilderung zu:

Eine Lichtreihe auf der Kanzel erhellt andachtsvoll das sonst um diese Zeit stille Gotteshaus. Die sauberen grünen Bänke sind dicht mit Gläubigen gefüllt. In den Gängen und hinter Säulen stehen Menschen. Um 8 Uhr mischt sich in die abendliche Ruhe der schwere Stundenschlag der nahen Kathausuhr. Dann singt und betet die Gemeinde: „Komm heiliger Geist...!“

Pater Georg ist inzwischen auf der Kanzel erschienen und beginnt seine Vortagsreihe. Er erklärt kurz den Zweck seines Kommens. „Ihr sollt in diesen drei Tagen Einkehr halten, aus euren Herzen auskehren, was nicht hineingehört, ja ihr sollt umkehren! Umkehren zu Gott! Die heilige katholische Kirche ist eine Glückspendlerin, die das Leben lebendig macht. Was Menschen, ja die ganze Welt nicht zu bieten vermögen, gibt euch nur eure Kirche. Christi Kirche. Ihr sollt euch jetzt einmal dieses Glückes bewußt werden. Ihr geht an keinen Wallfahrtsort in der Nähe, in der Ferne. Ihr geht einmal zu den Gnadenstationen in eurem eigenen Herzen. Stationen des Glückes, das euch Christus, seine Kirche gibt. Und dieses Glück im Herzen ist eng verbunden mit dem heimatlichen Gotteshause.“

Pater Georg spricht so schlicht, voll innerer Freude aus seiner eigentlichen Jugendzeit, er redet mit allen Gläubigen und wird jedem so lebensnah, als spräche er nur von Du zu Du! „Das erste Glück bringt die Kirche, da sie lehrt, daß euch Gott vom Augenblick des Entstehens an eine eigene Seele gibt. Raum ins Leben gestreut, sorgt sich die Kirche um euch. Durch die heilige Taufe befreit sie euch von der Erbsünde und macht euch zu Kindern Gottes. Sie führt weiter durch liebe Eltern, Vater, Mutter, Lehrer. Dann kommt Verstehen, eigenes Seelenleben. Schließende Liebe und Gnade spendet sie im ersten hl. Sakramente. Unvergeßliches Glück

und Freude vermittelt auch die hl. Kirche im Augenblick der ersten Vereinigung mit Gott in der hl. Kommunion. Den rechten Weg in die Volksgemeinschaft ebnet das Sakrament der Firmung. Wieder segnet Christus einen neuen Lebensabschnitt: Den Stand der hl. Ehe. Nicht mehr eine Freude, nicht mehr ein Glück, ein Leid. Und wie könnte die Mutter Kirche in der schwersten Stunde ihre Kinder vergessen, nachdem sie in allen Lebenslagen ihre schützende Hand ausbreitete? Sie eilt zum Sterbenden und bringt ihm das letzte Glück auf Erden: die letzte Oelung, und die letzte heilige Kommunion. Denket immer daran und seid glücklich, daß ihr eine solche Mutter auf Erden habt: die von Christus gestiftete heilige katholische Kirche.“

Am zweiten Tage spricht Pater Georg von der gnadenspendenden Kirche. Die Gnade ist die kostbarste Gabe, die euch die heilige Kirche vermittelt. Durch sie bekommt ihr Kraft und Licht von oben. Das Leben ist erdgebunden, aber die Gnade führt es nach oben. So wird all euer Tun und Denken untermauert von christlicher Liebe und Freude. Die Kirche ist die beste Mutter. Ihr sollt bei ihr bleiben, euch von ihr führen lassen. Sie wagt allen Menschen zuzurufen: „Haltet Einkehr!“ Warum? Weil sie euch fester an sich ziehen will, weil ihr eure Fehler ablegen sollt. Schließlich sollt ihr umkehren vom Wege der Sünde und der Gnade folgen. Wie unendlich seid ihr doch in der Jagd nach dem Glück! Das wahre Glück ist doch näher als ihr es glauben wollt. Es ist in eurem Herzen. Das Entscheidende in eurem Leben ist die Beschaffenheit eurer Seele im Augenblick des Todes, nicht welche irdischen Erlöse ihr zurücklassen müßt.“ Aber ihr sollt wissen und der Gläubige weiß es, daß die Gnadenfülle der Kirche so überreich ist.

Die religiösen Vorträge von Pater Georg fanden wie überall, auch in Bischofswerda Abend für Abend eine übervolle Kirche.

- Delitzsch-Bezirk: Montag, den 12. März, 16 Uhr und 20 Uhr in der Schulturnhalle. Schwarzberg: Dienstag, den 13. März, 19.30 Uhr im Rath. Gemeindeaal des Pfarramtes. Tue: Mittwoch, den 14. März, 16 Uhr und 20 Uhr im Rath. Gemeindeaal, Schneebetzter Straße.

Südwest-Sachsen

J. Plauen. In der Berichtsmode fanden zwei feine Veranstaltung statt. Am R. P. V. Unitas sprach Herr Photograph Roth über den Rhein und erläuterte seinen Vortrag durch 150 wunderbare Diapositive, die wieder eigenen Aufnahmen und Skizzen ihr Entsehen verdanken. Die Veranstaltung bestand sich 2 Stunden im Banne von Wort und Bild. Gehaltvoller Beifall lohnte dem Vortragenden seine Mühe. Herr Schmalz, dem 2. Vorstehenden, wurde für seine Bemühung der beste Dank ebenfalls ausgesprochen. — Die katholische Jungenschaft hielt einen ausgezeichnet wirkenden Elternabend ab, in dessen Vorführungen die einzelnen Mitglieder ausgiebig zu Worte kamen. Original Schillers „Wärschaft“ in Bildern; gedankentief die Ansprache des Herrn Kaplan Kewenig. Der Besuch beider Abende war sehr gut.

Tue. Großfeuer in einer Druckerel. Am Sonnabendnachmittag brach in einem Hinterhaus in der Hindenburgstraße, in dem die Druckerei der Kurzzeitung des Radlumbades Oberstema untergebracht ist, ein Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Als die Feuerwehr eintraf, stand der ganze Druckerelisaal in Flammen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den angrenzenden Maschinenraum einer Tischlerei und die über der Druckerei befindliche Tischlerei selbst zu retten. Der Druckerelisaal brannte vollständig aus. Sämtliche Maschinen wurden vernichtet. Der Sachschaden wird auf 25 000 bis 30 000 RM geschätzt.

Döbeln. Den Verletzungen erliegen. Der Kaufmann Schindler, dem auf dem Bahnhof Westewich von einem Zug beide Beine abgefahren worden waren, ist durch den Tod von seinen Qualen erlöst worden.

Kleine Chronik

Vor der Weihe zum Bischof schwer erkrankt. Der Benediktinerabt von Beramihö, Pater Gallus, Stelger, liegt im Würzburger Juliusospital an einer schweren doppelseitigen Lungenentzündung und an Rippsfellentzündung darnieder. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Abt Gallus sollte zusammen mit dem Benediktinerabt Joachim Anmann von Wanda am 11. März in St. Ottilien zum Bischof geweiht werden. Die Weihe von Abt Joachim wird stattfinden, die Weihe von Abt Gallus wird erst frühestens im Spätsommer vorgenommen werden können. Die beiden Hochw. Herren Abte stammen aus der Schweiz und verwalten Gebiete im ehemaligen Deutschostafrika, die schon seit 47 Jahren in den Händen der Benediktiner sind und sich sehr gut entwickelt haben.

Der mißglückte Sprengstoffanschlag in der Peterskirche vor Gericht. Rom, 5. März. Im Juni v. J. wurde in der Porthalle der Peterskirche eine Bombe gefunden. Rummel werden sich die Täter am 16. März vor dem Sondergericht zum Schutze des Staates in Rom zu verantworten haben. Aus der Voruntersuchung geht hervor, daß es sich um gefährliche Anarchisten handelt, die in enger Verbindung mit der sogenannten „antifaschistischen Konzentration“ in Paris standen und auf deren Geheiß auch einen Anschlag auf Mussolini ausführen wollten. Die Bombe mit tödlich wirkendem Gas war zu diesem Zwecke bereits hergestellt worden, und nur dem Umstande, daß die Täter inzwischen wegen des Anschlags in der Peterskirche verhaftet wurden, ist es zu verdanken, daß das Verbrechen nicht ausgeführt wurde. Die vier Angeklagten heißen Vacciglioni, Capasso, Renato und Claudio Cianca. Ihre Auftraggeber in Paris sind die bekannten Antifaschisten Albert Cianca, Roselli und Salvemini.

Veränderungen im Pressewesen. Die „Westdeutsche Zeitung“, seit vierundneunzig Jahren bestehend, wurde mit dem nationalsozialistischen General-Anzeiger Rote Erde in Dortmund verschmolzen. Die „Westfälische Volkszeitung“ in Bochum, einst das Blatt Johannes Kusanngs, und der „Volksfreund“ in Cleve, werden von der „Tremonia“ in Dortmund mitbeliefert. Die drei katholischen, in Puer gedruckten Zeitungen werden als „Westliche Neueste Nachrichten“ zusammengefaßt. Die „Sildesheimische (Kornachersche) Zeitung“ und die „Hannoversche Volkszeitung“ erscheinen jetzt als Landpost, Tageszeitung für das Land Niedersachsen. Der „Wfälzer Bote“ in Heidelberg heißt künftig Heidelberger Volksblatt. Die „Münsterisch: Morgenpost“ (Zeno) ist eingegangen. Mehrere Blätter des Münsterlandes sind vom Münsterischen Anzeiger übernommen worden. Die „Karlsruher Zeitung“, der bisherige „Badische Staatsanzeiger“, geht im Karlsruher Tagblatt auf.

Winterflugtag auf dem Dresdner Heller. Am Sonntag, 11. März, findet auf dem Flugplatz Heller ein Flugtag statt, zu dem ab Montag, 5. März, durch den Bund deutscher Wädel in Dresden zwei Arten von künstlichen Blumen verkauft werden, die gleichzeitig den Inhaber zum freien Eintritt für den Flugtag berechtigen. Die Blumen werden zum Preis von 50 Rpf. an Uniformierte, Erwerbslose und Kinder für 20 Rpf. verkauft.



Deutschlands größter Dampfspeicher niedergebrannt. Der nächtliche Riesenbrand des Groß-Speichers in der Zellfabrik von Wittenberge. Der Speicher brannte völlig aus, gewaltige Borräte an Rapsfasen und Ölen wurden vernichtet.

Uel

Im Mittel der Borrunde Kutschmann, sächsischen Bezirker fehlen Vertreter der In Dresden (4:0) gegen E. Fortuna Leipzig fertigte Wädel während WFB mit 3:2 (1:1) geistportverein (2:0) Sieg, d. freunden WFB gegen WFB (1:1) 5:2 (3:1).

Im Dre gefunden, die der einmal n Rechtschaffen war. Die H gegen die un fel, weil die Pufferreihe r

Das zu geschuna, der Die Dresden allen Reichen jger in alle zunehmender nannen.

Auf des zunächst eine Bei guten W tohtlich jede ersten Halb

Infolge

Borrunde b der Bezirkhol den nur dre Handekamen

In We fand, als e ihre schnelle dem Schluß

In W Form. Bei der Sieg d was glückli kopenheiten.

Ein vi in Bischofen, Leistungen.

Zu

Sparrir 01 24. 04 We Publiffa Par Sportfreun Spielog. D 1918. (3 Dr 28. 03 Vi Sportklub 1 22. Großbr Sportgel. 1 28. 06 Dr

Fußb

Im T tanstädt d Im B 06 und 19 Knapp mit Geozgenh khaufspiel Im 4 National 1918 Chen Sportfreu Sportog. 1 lau einen

In d am Sonn fritt, die wurden. Sonntagge ten: 1. W 2:1: 22. Gegen Pol Vollspport

Ueberraschungen im Mutschmann-Pokal

Im Mittelpunkt des sächsischen Fußballs stand am Sonntag die Vorrunde der Spiele um den Pokal des Reichskathalters...

Dresdner SC. - SB. Riesa 6:0 (4:0)

Am Dresdner Ostbahnhof hatten sich 6000 Zuschauer eingefunden, die einen sicheren Sieg des DSC. erlebten...

Guts Muts Dresden - Fortuna Leipzig 1:6 (1:3)

Das zweite Dresdner Spiel brachte eine große Ueberraschung, denn Guts Muts erlitt eine vernichtende Niederlage...

Polizei Chemnitz - SC. Limbach 4:0 (2:0)

Auf der Chemnitzer Südbahnhof erlebten 7000 Zuschauer zunächst einen sicheren Sieg der Polizei gegen den SC. Limbach...

ein, die aber erfolglos blieben, da die Polizei-Abwehr nicht zu überwinden war.

Chemnitzer VC. - Sportfreunde 01 Dresden 2:5 (2:4)

Die Dresdner, die sich im Vorfahr bis ins Endspiel durchsetzten, erwiefen sich auch diesmal als Mannschaft, die es an Können mit jedem Gauklugverein aufnehmen kann...

Wacker Leipzig - VC. Hartha 4:0 (4:0)

Am Leipziger Wackerstadion erfocht Wacker Leipzig gegen den VC. Hartha einen sicheren Sieg, 4000 Zuschauer erlebten einen kottigen Kampf...

WfV. Leipzig - TuB. Leipzig 3:2 (1:1)

In einem flotten und jederzeit spannenden Kampf rang der WfV. Leipzig den TuB. nur knapp mit 3:2 nieder...

I. Vogtl. FC. Plauen - Konthordia Plauen 1:2 (1:1)

In Plauen endete das erste Spiel mit einer Niederlage des Gauklugvertreters gegen den voranschreitlichen Meister der Plauerer Bezirksklasse...

Plauener Sport. u. VC. - Meerane 07 6:5 (3:1)

Der Sieg des Sport. u. VC. fiel weit sicherer aus, als es das Ergebnis erkennen läßt. Die größere Spielerfahrung gab den Ausschlag...

Deutsche Jugendkraft

DJK. Dresden komb. gegen Tu. Weißig 2. 12:5

Die Weißiger Mannschaft, die unvollständig erschienen war, hätte wohl eine noch viel höhere Niederlage einstecken müssen...

DJK. Dresden 1. Knaben gegen Sportfreunde 01 S. Knaben 0:14 (0:5)

Auf dem Platz der Sportfreunde in der Burgener Straße mußten die Knaben der DJK. eine recht hohe Niederlage einstecken.

Gau 13 (Südwest)

Mormalia Worms gegen FK. Wirmalens 1:1; TSV. Frankfurt gegen Eintracht Frankfurt 1:6 (1); Sportfreunde Saarbrücken gegen SV. Wiesbaden 6:0; Adaro Olfenbach gegen FC. Kaiserslautern 6:0...

Gau 14 (Baden)

FC. Freiburg gegen VfB. Mannheim 1:4; VfL. Neuchau gegen FC. Pforzheim 2:1; SV. Waldhof Mannheim gegen VfB. Mühlburg 2:1...

Gau 15 (Württemberg)

SC. Stuttgart gegen VfB. Stuttgart 3:1; Sportfreunde Stuttgart gegen SV. Feuerbach 3:4; Union Pödingen gegen SVB. Ulm 6:1; Ulm 94 gegen FC. Württemberg 5:2.

Gau 16 (Bayern)

München 1890 gegen Bayern München 0:0; FC. Schweinfurt 05 gegen 1. FC. Nürnberg 1:4; John Regensburg gegen SpBg. Jülich 0:0; VfB. Nürnberg gegen FC. Bayern 4:0; FC. München gegen Würzburg 04 2:6.

Handball der sächsischen Gauklug

In der sächsischen Handball-Gauklug fanden drei Punktspiele statt, nachdem die Begegnung Sportfreunde Leipzig-TuB Großröhrsdorf abgesetzt worden war...

Handball der Bezirksklasse im Kreis Dresden

In den beiden Klassen der Bezirksklasse des Kreises Dresden fanden am Sonntag vier Punktspiele statt.
Stafel A: Dresdner SC. gegen VfL. Reichsbahn Dresden 9:3 (4:1); Tschl. 1877 Dresden gegen Spichow, Dresden 4:5 (1:3)...

Dresdner Standortmeisterschaft im Handball

Um die Standortmeisterschaft von Dresden im Handball fanden sich am Sonntagabend auf der Altonenpödingen die Reichsheimmannschaften der 6. RR. 12 Dresden und der 7. Art.-Reg. 4 Dresden gegenüber...

Winterport

Großer Sprunglauf am Hahberg

Das sächsische Ski-Ergebnis am Sonntag war der auf der E. A. Seidel-Schanze am Hahberg ausgetragene verbandsoffene Sprunglauf des Winterportvereins Hahberg...

Abfahrts-, Sprunglauf und Skilanglauf in Seiffen-Altenberg

Der Ski- und Rodelklub Altenberg veranstaltete am Sonntag bei guten Schneeverhältnissen einen Abfahrtslauf, der vom Hahberg nach der Stadt Altenberg über 3 Kilometer führte...

Bei den Strennen auf Holmenkollen bildete wiederum das große Stippen in Anwesenheit des norwegischen Königs...

Mitteldeutsche Eishockeymeisterschaft verlegt

Mit Rücksicht auf das eingetretene Tauwetter mußte das für Sonntag nach Altenberg angelegte Endspiel um die Mitteldeutsche Eishockeymeisterschaft zwischen dem Dresdner Hockeysportverein 09 und dem ESC. Crimmitschau verschoben werden...

München 1860 spielt in Dresden.

Die spieltarke süddeutsche Fußballer von München 1860 wurde für Ostermontag, den 1. April, von Guts Muts Dresden zu einem Freundschaftsspiel nach Dresden verpflichtet.

Fußball der ostsächsischen Bezirksklasse

Infolge des in Dresden aus Anlaß der Mutschmann-Pokal-Vorrunde bestehenden Spielverbotes war der Spielbetrieb in der Bezirksklasse Dresden-Bautzen stark eingeschränkt...

VB. 08 Meißen - Sportklub Zittau 6:4 (4:3)

In Meißen fanden die Einheimischen weit größeren Widerstand, als erwartet werden konnte. Die Zittauer waren durch ihre schnellen Vortöße stets gefährlich und gaben sich erst mit dem Schlusspfiff geschlagen.

VfB. 03 Bautzen - VfB. 03 Dresden 2:0 (1:0)

In Bautzen spielten beide Gegner unter der gewohnten Norm. Beide brachten keine einheitliche Leistung zustande, und der Sieg der Bauzner ist unter den gegebenen Umständen etwas glücklich, denn auch die Dresdner hatten mehrfach Torchancen...

SB. 08 Bischofswerda - Spielvereinigung Dresden 2:1 (1:0)

Ein völlig offenes Spiel lieferten sich beide Mannschaften in Bischofswerda. Die Dresdner boten nicht ganz die gewohnten Leistungen, fanden sich vor allem im Sturm nicht recht zurecht.

Fußball-Bezirksklasse Dresden-Bautzen

Table with columns: Verein, Spie, gewonnen, unentschieden, verloren, Tore, Punkte. Lists results for various clubs like Sportklub 01 Dresden, SB. Riesa, etc.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig gewannen die Sportfreunde Markranstädt das einzige Spiel gegen TB Holzhausen mit 4:0.

Im Bezirk Silesien trennten sich Crimmitschau 06 und FC 02 Zwickau 4:4. VfB Querbach schlug VfL Zwickau knapp mit 2:1. Mit 4:1 setzte sich SV Grünbach gegen SV Georgenthal durch.

Im Bezirk Chemnitz spielten Preußen Chemnitz und National Chemnitz bereits am Sonntag; National siegte 3:2. VfB Chemnitz besiegte FC Roswein 6:3. Mit 6:2 behielten die Sportfreunde Harthau gegen Sturm Chemnitz die Oberhand.

Fußball der 1. Dresdner Kreisliga

In der 1. Fußball-Kreisliga des Kreises Dresden fanden am Sonntag in jeder der beiden Abteilungen vier Punktspiele statt, die mit einer Ausnahme außerhalb Dresdens ausgetragen wurden.

1. Abteilung: TB. Proschwitz - TB. Dresden-Grünau 2:1; SC. 04 Freital - Radebeuler VC. 2:4 (1:2); SV. Radeberg gegen Polizei SV. Dresden 2:2 (2:2); SC. 1897 Großenhain - Volkspolizeiunion Dresden 5:1 (2:0).

2. Abteilung: SV. 07 Cosch - Allianz Dresden 2:0 (2:4); SV. Niederfeld - VfB. 07 Radeberg 3:3 (2:1); VfB. Ramezn - TB. Guts Muts Dresden 5:3 (2:0); Sportklub Dresden - SC. Pirna 8:3 (6:1).

Gesellschaftsspiele: Fortuna Dresden - Dresdner SC. (Schulm.) 3:4 (1:4); Südwest Dresden - SC. 06 Dresden 5:3 (3:3); DSV. Dresden-Leuben - Sachsen Dresden 2:4 (2:2); SV. Wadswitz - Sportgemeinschaft 1893 Dresden 0:8.

Oberlausitzer Fußball

In der Kreisliga der Oberlausitz hatte der Zittauer VB. einen schwereren Stand gegen die SC. Reuthen. Die Gäste führten noch fünf Minuten vor Schluss 4:3. Dann brachten zwei unverhoffte Torchüsse noch einen 5:4-Sieg für den Zittauer VB. Grohshöndu unterlag Neugersdorf mit 3:10. Tu. Spitzhünersdorf holte sich gegen den SV. Großpostwitz mit 2:2 einen wichtigen Punkt. Oberbach und SV. 1911 Böbau trennten sich unentschieden 2:2. Oderwitz trug gegen VfB. Seiffenröhrsdorf mit 3:0 einen verdienten Sieg davon.

Ostlicher Fußballklub 1. - TB. Oberseifersdorf 1. 7:0 (4:0)

Wieder einmal spielte Ostlich vor heimischem Publikum und erzielte einen sicheren, verdienten Sieg. Die Gäste waren nicht ganz so schlecht, wie das Resultat besagt und hätten ein Ehrentor verdient. Die erste Halbzeit ist Ostlich zumeist überlegen und hielt bis zur Pause vier schöne Tore heraus. Nach dem Wechsel wehren sich die Gäste verzweifelt, dann gewinnt Ostlich die Oberhand und stellt das Endresultat her. Alle Angriffe der Gäste zum Schluss brachten ihnen nichts ein. Der Schiedsrichter war ein guter Leiter.

Spiele in den Gauen

Gau 3 (Brandenburg): Viktoria 89 gegen Köttbus-Züß 4:1; VB. Ludenwalde gegen Spandauer SV. 4:3; Tennis-Borussia gegen Union Oberschöneweide 1:1; Minerva 93 gegen Wacker 04 2:5 (1).
Gau 4 (Schlesien): SC. Görlitz gegen Bornbürt-Rafensport Gleiwitz 2:2; Raitler 03 gegen TB. 06 Breslau 3:4; Bornbürt Breslau gegen Breslau 02 0:0; Preußen Hindenburg gegen Deutzen 00 0:1.
Gau 6 (Mitte): SC. Erfurt gegen Wacker Halle 2:1 (1); SC. Steinach gegen SpVA. Erfurt 4:5; Werkeburg 00 gegen Viktoria 06 Magdeburg 3:0; Fortuna Magdeburg gegen 1. SV. Jena 2:2.
Gau 7 (Nordmark): Eintracht gegen Union Altona 6:0; Holteln Kiel gegen Hamburger SV. 6:2 (1); Schwerin 03 gegen Polizei Lübeck 0:4; Polizei Hamburg gegen Borussia Kiel 2:1; Altona 03 gegen Viktoria Wilhelmshagen 2:2.
Gau 8 (Niederachsen): Werder Bremen gegen Arminia Hannover 2:1 (1); Hannover 96 gegen Eintracht Braunschweig 0:0; VfB. Peine gegen Algermissen 1911 4:0; Hildesheim 06 gegen Bremer SV. 1:1.
Gau 9 (Westfalen): Schalke 0 gegen SV. Hüntrop 3:1; Hüsten 00 gegen Viktoria Haldinghausen 3:3; Germania Bochum gegen Preußen Münster 5:2; SpBg. Herlen gegen Arminia Bielefeld 0:1.
Gau 10 (Rheinhessen): Fortuna Düsseldorf gegen VfL. Preußen Krefeld 5:4; VfL. Bentrich gegen Borussia Gladbach 3:1; Hamborn 07 gegen Schwarz-Weiß Essen 2:2; Rhedert Spieles. gegen Duisburg 00 2:2; Duisburg 08 gegen Schwarz-Weiß Varnem 7:2; Germania Aachen gegen Preußen Essen 3:1.
Gau 11 (Mittelrhein): Kölner SC. 00 gegen Wülheimer SV. 0:1; Fortuna Kottenheim gegen Eintracht Trier 4:0; Rhensia Köln gegen Bonner VB. 5:1; Westmark Trier gegen Köln-Süd 2:6; VfB. Köln gegen TB. Neuwied 3:1.

Flauen-Zwickau schlägt Dresden im Schwimmen
 Im Flauener König-Albert-Bad kam am Sonntag bei starkem Besuch der Bezirkswettkämpfe im Schwimmen zwischen dem Bezirk Flauen-Zwickau und der Auswahlmannschaft des Kreises Dresden zum Austrag. Beide Mannschaften hatten sich auf diesen Kampf sorgfältig vorbereitet, was besonders von den Flauenern gilt, die die Mehrzahl der Staffeln und das Wasserballspiel gewannen und im Gesamtergebnis einen im Voraus kaum erwarteten Sieg von 1881,7:1866,1 Punkten davontrugen.

Die Ergebnisse: Damen: 4x200-Meter Brust: 1. Flauen-Zwickau 13:19,9; 2. Lagenstaffel (100, 200, 100 Meter): 1. Dresden 6:08,2; Herren: 10x100-Meter Brust: 1. Dresden 10:16,5; Kraulschwimmstaffel (100, 200, 400, 200, 100 Meter): 1. Dresden 12:03,9; 6x100-Meter Rücken: 1. Flauen-Zwickau 7:49,1; 6x200-Meter Brust: 1. Flauen-Zwickau 17:30,3; Poppletta-Rennenstaffel (2x100, 200, 100 Meter): 1. Flauen-Zwickau 10:24; Wasserballspiel: Flauen-Zwickau gegen Dresden 13:5 (8-0).

Aus aller Welt

Riesenbrand in japanischem Badeort.
Tokio, 5. März. In dem Badeort Atami ist ein Brand ausgebrochen, der mit riesiger Schnelligkeit um sich griff und mehrere große Hotelgebäude zerstört hat. Nach riesigen Anstrengungen ist es der Feuerwehr in den frühen Morgenstunden gelungen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Japanisches Bombenflugzeug abgestürzt.
Tokio, 5. März. Bei Osaka stürzte ein schweres japanisches Bombenflugzeug wegen Motorschadens ab. Der Flieger und der Beobachter wurden auf der Stelle getötet.

Verstärkung der Roten Armee in der Mongolei.
Tokio, 5. März. Die Zeitung „Asahi“ veröffentlicht eine Nachricht, wonach die Rote Armee in der inneren Mongolei durch 30 000 Mann verstärkt worden ist. Außerdem sind drei Flugzeuggeschwader in der Mongolei eingetroffen und haben dort den Ueberwachungsdienst übernommen.

Austritt österreichischer Gesangvereine aus dem deutschen Sängerbund.
Wien, 5. März. Auf der am 1. März in Wien abgehaltenen Hauptversammlung wurde beschlossen, die Vereinsleitung möge die geeigneten Schritte unternehmen, um den Austritt der österreichischen Sängerbünde in die Wege zu leiten. Gleichzeitig ist der Austritt der christlich-deutschen Gesangvereine aus dem Sängerbund angemeldet worden.

Volkshof der Nadolny besucht Veningrad.
Veningrad, 5. März. Volkshof der Nadolny, der am Sonnabend in Veningrad eintraf, stattete dem diplomatischen Konten des Konsulats Weinstein und dem Vorstehenden des Veningrader Sowjets, Kadashij, Besuche ab und besichtigte anschließend die Ausstellung der internationalen Pelzauktion im Winterpalast.

Gefängnisstrafe wegen Störung des Gottesdienstes.
Berlin, 5. März. Wegen ungebührlichen Benehmens und gewalttätiger Störung des Gottesdienstes in der St. Hedwigskirche am 1. März wurde der Böhre Student der Theologie Paul Keston aus Braunsberg (Ostpreußen) vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt. Keston wurde zur Verbüßung der Strafe sofort in Haft genommen.

Handelsnotizen

Sächsische Bank hofft weiterbestehen zu können

Trotz geringerer Erträge wieder 8 Prozent Dividende.
 Die Sächsische Bank zu Dresden erzielte im Geschäftsjahr 1933 aus angekauften Wechseln Erträge von 2,48 (2,05), aus beliebigen Wertpapieren, Wechseln und Waren 0,12 (0,14), aus Provisionen von 0,09 (0,10), aus Wertpapieren und unverzinslichen Schatzanweisungen 1,09 (1,25) Mill. RM. Dagegen erforderten Gehälter und Löhne 1,00 (1,00), Abschreibungen 0,14 (0,11), Besitzsteuern und Notensteuern 0,77 (0,81) und sonstige Aufwendungen 0,37 (0,38) Mill. RM. Einschl. 266 226 (168 500) RM. Vorjahresvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 1 770 073 (1 960 226) RM., woraus wieder 8 Prozent Dividende verteilt, 0,39 (0,50) Mill. RM. der Rücklage zugewiesen und 270 073 RM. vorgetragen werden sollen.
 Der Geschäftsbericht nimmt eingehend Stellung zu dem Reichsgesetz über die Beseitigung des Notenausgaberechts für Privatnotenbanken. Ob und in welcher Weise von der Möglichkeit, die Privatnotenbanken nach Aufheben des Notenausgaberechts weiter bestehen zu lassen, für die Sächsische Bank Gebrauch gemacht werden wird, lasse sich heute noch nicht sagen. Das Institut habe aber die Zuversicht, daß ihm bei Lösung dieser schwierigen Frage die Mitwirkung und Förderung der Sächsischen Regierung nicht fehlen werde und hoffe, daß ein Weg für das Weiterbestehen der Bank zu finden sein werde.

Schubert und Salzer

Außerbetriebliche Einnahmen ermöglichen Dividendenausschüttung.
 Bei der Schubert & Salzer Maschinenfabrik A.-G. Chemnitz, hat sich im Berichtsjahe 1933 die im 1932 gegenüber früheren Jahren stark abgesunkene Leistungszahl der abgelieferten Gesamtproduktion zwar um etwa 9 Prozent erhöht, die einzelnen Leistungen waren jedoch mengenmäßig wesentlich höher. Der scharfe Wettbewerb mit seinen sehr gedrückten Preisen bei gleichbleibenden Produktions-Selbstkosten ließ auch im vergangenen Jahr ein gewinnbringendes Arbeiten nicht zu. Der Bruttoüberschuß beträgt 5,49 (7,67) Mill. RM.; Zinsen erbrachten 1,87 (2,39) Mill. RM. und außerordentliche Erträge werden mit 2,13 (—) Mill. RM. ausgewiesen. Andererseits beanspruchten Löhne und Gehälter 4,88 (4,65), soziale Abgaben und Leistungen 0,51 (0,33), Besitzsteuern 0,87 (1,64) und alle übrigen Aufwendungen 1,70 (1,63) Mill. RM. Abschreibungen auf Anlagen sind mit 0,25 (0,22) und andere Abschreibungen mit 0,28 (0,23) Mill. RM. eingesetzt. Der vorhandene fabrikatorische Fehlbetrag wird demnach zwar durch Einnahmen an Zinsen und außerordentlichen Erträgen aus liquidierten früheren Rückstellungen sogar noch mit einem Ueber-schuß einseh. 0,11 (0,23) Mill. RM. Vortrag von 1 110 875 (1 292 226) RM. beglichen, der die Ausschüttung einer Dividende von 10 (15) Prozent zuläßt; es sei aber nicht zu übersehen, inwieweit dies weiterhin möglich sein werde. In diesem Zusammenhang weist der Vorstand vorsorglich darauf hin, daß er es unter diesen Umständen keinesfalls in Erwägung ziehen könne, die vorgeschlagene Dividende etwa unter Verwendung eines Teiles des mit 3 Mill. RM. ausgewiesenen „Kontos für spätere Verwendung“ zu erhöhen, denn es könne sich in Zukunft als notwendig erweisen, daß dieses Konto nach und nach im Sinne eines Ausgleichs verwendet werden müsse.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 3. März. Weizen inf. Durchschnittspreis 78-77 kg unverändert; Preisgebiet 28 3 157; Roggen inf. Durchschnitt 72-73 kg 157-158; Preisgebiet 4 4 157; Sommergerste inf. Brauware 170-180; Futter- und Industrieernte und Winterernte 200-210; Winterernte 4zeitig 160-165; Hafer inf. gelber und weißer je 140-145; Mais La Plata 204-208; Mais cinquantina 212-216; Erbsen inf. Vittoria 400-450; Nichtamtliche Notierungen: Weizenkleie 11,5-12; Roggenkleie 10,75-11,25; Weizenmehl 30,3-31,3; Roggenmehl 22,3-23,3.

Leipziger Börse vom 3. März. Die lebhafteste Umsatztätigkeit der letzten Tage ließ merklich nach; die Haltung war unregelmäßig. Ribbedt gewannen 1,5, Leipziger Spinn 3,75, Prellhies Braunkohlen 2, Landkraft Leipzig 1,5 Prozent, Leipziger Feuer, Reihe 1, 8 RM. Rückgängig Pittler und Glauziger Jucker um je 2,5, Schönberr um 2 Prozent. Bayerische Hypotheken 2 Prozent fest. Der Markt der festverzinslichen Werte hatte müßiges Gesicht.

Aus dem Reiche

Altpreussische Landeskirche der Leitung der Reichskirche unterstellt.
Berlin, 5. März. Zu dem Geheiß über die Leitung der ev. Kirche der Altpreussischen Union gibt der Evangelische Presse- dienst u. a. folgende Erläuterungen: Das unter Führung des Reichsbischofs vom geistlichen Ministerium erlassene Geheiß ist der wichtigste Schritt zu einer wirklichen Einheit d. deutschen evangelischen Kirche. Man wird keine Trauweihe kaum unterzeichnen können, wenn man feststellt, daß es im Rahmen der gesamt kirchlichen Neuordnung eine nicht minder große Bedeutung hat wie die Bildung der deutschen evangelischen Kirche selbst, die durch das Inkrafttreten der Reichskirchenverfassung im Juli vorigen Jahres erfolgte. Das Geheiß stellt das Verhältnis zwischen der deutschen evangelischen Kirche und der größten deutschen Landes- kirche auf eine völlig neue Grundlage. Die evange- lische Kirche der Altpreussischen Union bleibt als solche bestehen. Ihre Leitung wird dagegen mit der der Reichskirche vereinigt.

Der „Böblinger Vote“ erneut auf einen Tag verboten.
Stuttgart, 5. März. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der „Böblinger Vote“ in Böblingen ist durch das Württembergische Innenministerium auf Grund der Verordnung des Reichs- präsidenten vom 4. 2. 33 erneut auf einen Tag verboten worden.

Das letzte Wort der Angeklagten im Kölner Handwerkerhammer- prozess.
Köln, 5. März. Am Sonnabend wurde im Handwerker- hammerprozess nach einer kurzen Replik des ersten Staatsan- waltens den Angeklagten das letzte Wort erteilt: Dr. Engels gab bei dieser Gelegenheit wohl zu, große Fehler gemacht zu haben, er bestritt jedoch jedes bewußt falschbare Handeln. Auch Weis- ler gab die Vertiefung ab, vässig unvollständig zu sein. Nach- dem, daß er damals, als er für seinen Pessen das Partein aufnahm, ein vernehmliches Gestoh gewesen sei, der jede ge- wöhnliche Sicherheit hätte stellen können. Die Zurückhaltung der Schulden sei ihm heillosen Gestoh gewesen, aber die wirtschaft- liche Entwicklung habe ihm dies unmöglich gemacht. Die Aus- führung von Thomas Eifer klang aus in der Verteidigung, daß selbst bei seiner Beurteilung noch Lehrentende aus Hand- werker-, Genossenschafts- und Mittelstandsberufen hinter ihm länden. Sein Gewissen und seine Hände seien rein geblieben und nie habe er ahnen können, daß er sich nicht auf den Man verlassen dürfe, der die Geschäfte führte und dem er sein Ver- trauen schenkte. Schumann wird am Montag das letzte Wort erhalten. Mit der Verhandlung des Urteils ist also frühestens am Montag zu rechnen.

Noch bei Magdeburg?
Magdeburg, 5. März. Am Sonntagnachmittag ereignete sich in der Ortschaft Thessen bei Grabow (Kreis Jerichow II) eine Mordtat. Der Geschäftsführer Heinrich Rodar aus Thessen mel- dete dem Gendarmeriewachmeister von Grabow, daß seine 71- jährige Mutter, die in diesem Hause das Wirtelamt innehatte, sich in ihrer Wohnstube erhängt habe. Der Gendarmeriebeamte be- gab sich sofort nach Thessen und unterfuchte die Anlegenheit. Da er an einem Selbstmord zweifelte, alarmierte er die Magde- burger Mordkommission, die schließlich, daß mit größter Wahr- scheinlichkeit Mord vorliegt. Rodar und seine Frau wurden festgenommen.

Hauptdolmetscher Georg Winkel; Vertreter Dr. Gerhard Droschel, Verantwortlich für den politischen und Sachrichtendienst: Georg Winkel; für Lokal- und Provinzial: Dr. Gerhard Droschel, stellvertretend in Dresden, Verantwortlicher Hauptdolmetscher: Theodor Winkel, Dresden. Druck und Verlag: Germania Buchverlag Dresden, Poststraße 11. D. U. 1. 34: 5840

Noch kurzem, schweren Leiden, dennoch unerwartet, ent- schlief am Sonnabend abend, versehen mit den hl. Sterbesakra- menten, meine langjährliebe Frau, unsere treusorgende herz- liebste Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Wilhelmine Kaiser geb. Gräfe

im 72. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Sterngemüse Kaiser, Kinder und Angehörige.

Leipzig C 1, Hellerstraße 5, II., den 4. März 1934.

Requiem findet statt am Mittwoch, den 7. März 1934, früh 7 Uhr in der St. Trinitatiskirche. Begräbnis am Mittwoch, den 7. März 1934, von der Hauptkapelle des Südrriedhofes. Freundl. zugebachtete Blumenpenden bitte abzugeben bei Begräbnis- anstalt Robert Hellmann, Matthäikirchhof 29. Von Beileids- besuchen bitten wir herzlich dankend abzusehen.

Wann kommt der kleine Kaufmann vortwärts?

Wenn das Publikum fleißig bei ihm kauft!

Wann kauft das Publikum fleißig bei ihm?

Wenn die Erinnerung an eben dieses kleine Geschäft immer wieder im Hirn der Käufer nachgehalten wird.

Und wie geschieht das am besten und billigsten und einfachsten und wirksamsten?

Durch ein Inserat in der Zeitung!

Stadt Schirgiswalde

Betrifft Abfertigungszeiten für das Pub- lizum im Rathause.

Durch die überaus umfangreichen Dienstgeschäfte in den städtischen Kanzleien ist eine anderweite Festsetzung der Abfertigungszeiten für die Ein- wohnerchaft nötig geworden.

Die städtischen Kanzleiräume, mit Ausnahme der Spar- und Girokasse, deren Geschäftzeiten unverändert bleiben, sind ab 5. März 1934 nur noch für den Verkehr des Publikums von vorm. 8 bis mittags 1 Uhr an den Werktagen geöffnet; ledig- lich jeden Freitag sind die betr. Kanzleien auch nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Die Dienstzeit der im Rathause befindlichen Ge- schäftsstelle der NS. Volkswohlfahrt — Archiv- zimmer — bleibt von vorm. 9 bis mittags 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr nachm. bestehen.

Besonders wird die Einwohnerchaft gebeten, die vorgeschriebenen Abfertigungszeiten einzuhalten.

Schirgiswalde, am 3. März 1934.

Der Stadtrat.

Rundfunk

Deutschlandsender: Dienstag, 6. März

8,35 Frühkonzert aus Berlin; dazu, 7,00 Nachrichten; 10,00 Nach- richten; 10,10 Aus deutscher Ge- schichte: „Schicksalstage einer Preussischen Königin“, Königin Luise zum Gedächtnis; 12,10 Aus alten Operetten (Schallplatten); 12,55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13,45 Nachrichten; 14,00 Orchesterkonzert (Schallplatten); 15,15 Frauen gestalten aus dem Leben bekannter Komponisten. Plauderei mit Schallplatten von Germaine Behn; 15,50 Fröhlicher Kindergarten; 16,00 Nachmittags- konzert aus München; 17,00 Stu- dentenfunk: Verfassung und Auf- bau der Reichsenschaft der Studie- renden an Hoch- und Fachschulen; 17,25 Deutsche für Deutsche, Hörer- briefe; 17,40 „Heimwege“, Ge- spräche, Stimmen, Klänge; 19,00 Stunde der Ratlon aus Breslau: Das ist der deutsche Arbeiter „D 40“; 20,10 Volksmusik (Schallpl.); 21,00 Deutscher Kalender: „März“, ein Monatsbild vom Königswuster- häuser Landboten; 22,25 Die StraÙe frei und Volksgas voraus. Obergruppenführer. Hühnein spricht über das sportliche Pro- gramm 1934 des NSKK; 23,00 Aus Stuttgart: „Tausend Sterne leuchten“, eine bunte unterhaltende Abendstunde.

Druck- sachen aller Art in moderner Ausführung liefert Germania Dresden

Dresdner Theater

Opernhaus:
 Montag — Der Evangelimann (7.30)
 Dienstag — Die Nacht des Schicksals (7.30)

Schauspielhaus:
 Montag — Maria Stuart (7.30)
 Dienstag — Weh dem, der liebt (8)

Albert-Theater:
 Montag — Ach — um Jolanthe (8.15)
 Dienstag — Liebe in Rot (8.15)

Romödienhaus:
 Montag — Rutsch-Asphalt (8.15)
 / Dienstag — Die Freundin eines großen Mannes (8.15)

Residenz-Theater:
 Montag — Die Försterchristel (8)
 Dienstag — Die Försterchristel (8)

Central-Theater:
 Montag — Venus in Seide (8)
 Dienstag — Venus in Seide (8)